Zeitschrift: Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

Band: 20 (1984)

Heft: 11

Artikel: Die Multiple Sklerose : heutiger Stand der Kentnisse : Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung

Autor: Bärtschi, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-930286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Multiple Sklerose: heutiger Stand der Kenntnisse; Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung

Prof. Dr. W. Bärtschi, Präsident der Schweiz. MS-Gesellschaft

Eine Krankheit, die keiner anderen ähnlich sieht und eigenen, launischen Gesetzmässigkeiten folgt: Multiple Sklerose (MS). Ihr Kurzporträt: Auftreten meistens zwischen 25 und 35 Jahren, Frauen fast doppelt so häufig befallen wie Männer. Grösste Häufigkeit in den gemässigten Zonen, extreme Häufigkeit in den Orkney- und Shetland-Inseln (rund 130 pro 100'000 Einwohner). Die epidemiologische Forschung zeigt, dass der Entscheid, ob später eine MS auftritt, in der frühen Kindheit oder Adoleszenz fällt. (Frühkindliche Infekte, andere Umwelteinflüsse?) Infolgedessen nimmt ein Auswanderer in andere Gebiete das «Risiko» seines Ursprungslandes mit.

In der Schweiz zählt man Prävalenz-Zahlen zwischen 50 und 200/100'000 Einwohner. Maximale Werte finden sich in Basel, dem Jurafuss entlang, namentlich auch in den Kantonen Solothurn und Aargau. Minimale Werte weist der Kanton Wallis auf.

Die MS hat viele Gesichter; ihr Verlauf (in einzelnen oder sich häufenden Schüben, langsam oder rasch fortschreitend) kann schwer vorausgesagt werden. *Die Krankheit ist aber besser als ihr Ruf.* In der Tat verläuft ein beträchtlicher Teil der MS-Fälle «milde». Vorzeitige Todesfälle oder vorzeitige Invalidität waren vornehmlich durch Sekundärkrankheiten bedingt (Druckgeschwüre, Infektionen der Atem- und Harnwege, Verfettung usw.). Heute lassen sich Komplikationen in den Griff bekommen.

Das auffallendste und schon längst bekannte Bild im Bereich des Zentralnervensystems ist die (sklerotische) «Plaque». Sie beansprucht stellenweise den Platz der zerfallenden Markscheide, welche für die Nervenleitung unerlässlich ist. Warum eine Plaque entsteht, ist Gegenstand zahlreicher Untersuchungen von denen man erwartet, weshalb Myelinhüllen örtlich zerfallen, weshalb sich ein Entzündungsprozess beteiligt und weshalb sich Zellen vorfinden, die eine «Immunantwort» oder eine fehlgeleistete Immunität vermuten lassen.

Die Studien über Immunprozesse, die letzten Endes zur Bildung einer «Plaque» führen, stehen seit einigen Jahren an erster Stelle der Traktandenlisten wissenschaftlicher Symposien, so auch im September 1984 (Internationaler MS-Kongress) in Zürich.

Die Krankheitserscheinungen der MS leiten sich ab vom Ort des Befalls. Da sich die Plaques an verschiedenen Stellen des Nervensystems bilden, ist auch die Symptomatik vielfältig. Besonders häufig stellen sich im Beginn Ausfälle im Sehnervgebiet ein, andere häufige Symptome sind Gefühls-Störungen (Missempfindungen oder Ausfälle der Wahrnehmung), Störungen der Gleichgewichtserhaltung und der Zielstrebigkeit von Bewegungen, schliesslich schlaffe und später spastische Lähmungen. Für den Patienten erschwerend sind Störungen der Harn- und der Stuhlentleerung und sprachliche Schwierigkeiten, welch letztere den Patienten fälschlicherweise als «Halbidioten» erscheinen lassen.

Die Diagnose — früher fast nur aus dem Verlauf der Krankheit zu stellen — kann nunmehr im Laufe von einigen Monaten mit grosser Wahrscheinlichkeit gesichert werden. Sie stützt sich auf folgende Kriterien: mehrfache und wechselnde Symptomatik, Befunde namentlich an weissen Blutzellen, Befunde an der Rückenmarksflüssigkeit, Computer-Tomographie, und kürzlich wurden subtile Methoden entwickelt, die einen Leistungsabfall des Hirnstammes für optische und akustische Reize nachweisen. Indessen ist nicht jede der genannten Methoden spezifisch, sondern erst in der Synoptik aussagekräftig.

Die Therapie hat sich bis heute vorerst auf rein abschirmende Massnahmen beschränkt: Vermeiden von Geschwüren und Infekten. Anderseits Aktivieren von Hilfsmechanismen, Reduktion von Spasmen. Die *Physiotherapie wird in den Behandlungszentren grossgeschrieben.*

Medikamentös lassen sich die Spasmen günstig beeinflussen. Einen nicht geringen Stellenwert besitzt heute die Hormontherapie.

Aber grosse Erwartungen werden nun in therapeutische *Eingriffe in das Immunsystem gesetzt.* Dr. Kesselring wird darüber berichten. Die MS-Therapeuten haben ein grosses Handicap: während Krankheiten wie Tuberkulose, Kinderlähmung, Typhus usw. problemlos durch eine Monoprophylaxe oder eine Monotherapie bewältigt werden konnten, ist die Ursache der MS vielfältig, komplex, und dementsprechend stellen sich ihrer kausalen Heilung zahllose Hindernisse entgegen. Aber die rastlos fortschreitende Forschung wird eines Tages auch diese Schranken durchbrechen. Vielleicht wird das Jahr 2000 den Siegeszug gegen diese unheimliche Krankheit eröffnen.